

Domaine Alice Hartmann

Wormeldange

Wormeldange, den 6. Dezember 2022

CHRONIKEN 2022

Das Jahr 2021 hatte uns gelehrt, die Situation zu relativieren. Das unglaublich feuchte Wetter hatte uns tägliche Aufmerksamkeit und viel Arbeit abverlangt. In manchen Jahren erzeugt die Rebe den Wein fast von selbst, aber 2021 war die Natur nicht so gnädig gewesen. Dass wir letztlich doch sehr schöne Weine produzieren konnten, ist unserem gesamten Team zu verdanken.

Nach dieser anstrengenden Saison war die Frage berechtigt, was das Jahr 2022 bringen würde. Eine nervenaufreibende Wiederholung des Vorjahres oder eine ganz entspannte neue Saison?

Der Winter war insgesamt mild, aber feucht. An den Tagen um den Jahreswechsel herum stieg das Quecksilber sogar auf über 10 °C. Leichter Frost bedeckte das Moseltal in den ersten Monaten des Jahres nur an wenigen Tagen. Der Monat März hingegen zeichnete sich durch sehr starke Temperaturschwankungen aus. In der ersten Woche gab es fast jeden Tag bei Sonnenaufgang Frost, aber tagsüber stiegen die Temperaturen oft über 10 °C. Letztendlich gab es keinen Schnee, da das Wetter dazu weder kalt noch feucht genug war. Die Trockenheit begann uns Sorgen zu bereiten. Der Winter füllt gewöhnlich die Wasserreserven des Bodens auf, doch beim Herannahen dieses Frühlings war die Erde trocken.

Die viele Sonne und das ungewöhnlich milde Wetter im März (es war wärmer als im Jahr 2018) ermöglichten das Beschneiden und Binden der Reben unter Arbeitsbedingungen, die für uns sehr angenehm, für die Reben jedoch alles andere als ideal waren. Mit 219 Sonnenstunden war der Monat März sogar der sonnigste seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1947. Der bisherige Rekord stammte aus dem März 1949 (212 Stunden).

Dieser frühe Frühling bestätigte sich auch im weiteren Verlauf. Nach einigen nasskalten Tagen (Tiefstwert 0 °C und 25 mm Regen am 8. April) war die Wärme schon bald zur Stelle. Am 13. April waren es bereits über 21 °C! Der Monat war sehr trocken und die Weinberge erhielten nur am 16. und 17. April kleine Regenschauer (13 und 15 mm).

Die ersten Knospen zeigten sich am 20. April – eine Frühreife mit zweischneidigem Charakter. Zwar hatten die Trauben so mehr Zeit, um zu reifen, aber das Risiko, dass Spätfröste die gesamte Ernte oder einen Teil davon vernichten, bestand noch lange. Die Eisheiligen (Mamertus, Pankratius und Servatius) kamen ja erst Mitte Mai (vom 11. bis 13.) ...

Glücklicherweise wurden fast jeden Tag 20 °C erreicht. Wir konnten durchatmen, die Gefahr des Spätfrosts war gebannt. Am 19. Mai wurde sogar die 30 °C-Marke überschritten. Am Ende des Monats gab es einige Gewitter, die jedoch nicht viel Regen brachten. Der Boden war sehr trocken, aber die Weinreben schienen noch nicht darunter zu leiden. Die großen Niederschläge aus dem Vorjahr 2021 waren von Nutzen. Dank ihrer tiefen Wurzeln konnten die Reben das Wasser aus der Tiefe ziehen. Die ersten Blüten zeigten sich Anfang Juni und ab dem 10. Juni waren sie schon fast überall zu sehen.

Die Monate Juni, Juli und August folgten im gleichen Rhythmus. Es war warm und die Regenschauer schienen die Mosel absichtlich meiden zu wollen. Die erste große Hitze kam am 18. Juni (37 °C). Eine zweite Hitzewelle erreichte die Weinberge zwischen dem 18. und 20. Juli. Am 19. Juli wurde sogar ein Spitzenwert von 39 °C gemessen. Die Weinstöcke an den am besten ausgerichteten Hängen begannen unter der Sonne zu leiden.

Mit 377 Sonnenstunden war dieser Juli 2022 der sonnigste Juli aller Zeiten und übertraf damit sogar das Jahr 2018 (348 Stunden). Er war auch der dritttrockenste Juli, der je gemessen wurde (7,5 mm in Wormeldange).

Während die älteren Reben diese Bedingungen recht gut verkrafteten, begannen die jüngeren Reben, deren Wurzeln noch nicht lang genug waren, um das Wasser aus der Tiefe zu ziehen, allmählich zu leiden. So mussten wir die zuletzt gepflanzten Reben (in Grevenmacher und auf dem Mohrberg in Wormeldange) ab dem 10. Juli bewässern. Dort, wo die Rebstöcke am meisten zu kämpfen hatten, schnitten wir Trauben und sogar Äste ab, um ihnen Erleichterung zu verschaffen. Für diese Reben war die Ernte zweitrangig, wir wollten sie lediglich am Leben erhalten.

Domaine Alice Hartmann

Wormeldange

Das Wachstum der Reben war mit dem Jahr 2018 vergleichbar, doch vor vier Jahren waren die Monate Januar, Mai und Juni viel regenreicher gewesen. Die für den 20. bis 29. Juli angekündigten Gewitter mieden jedoch erneut die Weinberge ... Die Pinot Noir-Trauben nahmen ab dem 26. Juli Farbe an.

Der August war der heißeste Monat seit 1838. Alle jungen Reben litten unter starkem Wassermangel. Wir waren erneut gezwungen, eine Grünlese durchzuführen. In der letzten Woche regnete es endlich. Die 20 Liter kamen spät, taten den Weinbergen aber sehr gut.

Der Sommer 2022 war klimatisch gesehen ein Rekord-Sommer. Nur 2003 war wärmer (20,1 °C im Vergleich zu 20,5 °C im Schnitt). Er war auch der sonnigste seit 1949 (30 % mehr als im Schnitt zwischen 1991-2020) und der trockenste seit 1976 (74 mm im Vergleich zu 100 mm).

Die Weinlese begann am 5. September – zunächst mit den für die Crémants bestimmten Trauben. Wir waren erstaunt, dass die Trauben, die kleiner als gewöhnlich waren, trotzdem eine große Menge Saft lieferten.

Die ersten Tage der Weinlese fanden bei sehr angenehmem Wetter statt, doch schon bald folgten starke Gewitterregen. Die Temperatur sank und Botrytis trat an einigen Reben auf. Das Regenwasser ließ die Trauben aufschwimmen und ihre Haut dünner werden. Viel Aufmerksamkeit war nötig, um eine Ausbreitung der Fäulnis zu verhindern.

Der Chardonnay wurde in der Woche des 20. Septembers gelesen. Die Erträge waren gering, doch die Qualität war bewundernswert. Die Pinot Noir-Trauben für den Rotwein wurden am 22. und 23. September gelesen. Sie waren vollkommen gesund und reif, der Regen hatte ihnen nicht geschadet.

Wir beschlossen, mit der Ernte unserer Riesling-Trauben zu warten, bis sie die optimale Reife erlangt hatten. Wir drückten die Daumen, dass das Wetter trocken blieb. Die Lese begann am 26. September in Wormeldange. Die Erträge waren mit 40 Hektolitern pro Hektar recht gering. Trotz einiger angekündigter Regenfälle gingen wir das Risiko ein, bei einigen Parzellen noch weiter abzuwarten, doch am 1. und 2. Oktober gingen große Regenschauer nieder. Glücklicherweise war es zu kalt für die Entwicklung von Botrytis und so ernteten wir wunderbare Trauben. Unsere Geduld hatte sich bezahlt gemacht!

Die Riesling-Trauben vom Palmberg (in Ahn) am Fuße des Dolomithfelsens, wurden am 4. Oktober gelesen. Sie zeigten eine gute Reife, aber die Erträge waren bescheiden. Am nächsten Tag folgten die Trauben vom Felsberg (in Wintringen). Auch hier konnte eine gute Qualität erreicht werden. Am 6. Oktober haben wir die erste Parzelle der Chapelle auf dem Koeppchen gelesen. Die Trauben waren prächtig, jedoch nicht sehr saftig. Da das Wetter wieder trocken und sonnig (aber kalt, unter 10 °C) war, beschlossen wir, unseren Terrassenweinbergen noch einige Tage Zeit zu geben. Mit ihnen beendeten wir die Weinlese am 10. Oktober. Die Qualität begeisterte uns, die Menge waren jedoch ein wenig frustrierend ...

Abschließend lässt sich sagen, dass dieses Jahr 2022 ganz und gar nicht dem Vorjahr entsprach. Nach einem übermäßig regnerischen und grauen Jahr 2021 hatten wir es diesmal mit einem extrem trockenem und sonnigen Jahr zu tun. Beide Jahre waren anstrengend, aber 2022 erfüllt uns mit Freude, da es das Potential für einen großartigen Jahrgang hat. Wir haben hohe Erwartungen. Die Riesling-Trauben sind großartig und unsere Pinot Noir-Trauben sind wahrscheinlich sogar die besten, die wir je gelesen haben. Nachdem wir 2021 mangels ausreichender Qualität beschlossen hatten, keinen Rotwein zu produzieren, freuen wir uns dieses Jahr umso mehr, solch herrliche Weine im Fass zu haben.